

So finden Mecklenburger Verwandte in den USA

Wer kennt sie nicht, die Erzählungen, dass die Familie Verwandte in den USA hat. Doch wie kommt man an Daten der ausgewanderten Mecklenburger? Und wo wohnen deren Nachfahren heute in Amerika? Darüber informierte die Hamburger Familienforscherin Andrea Bentschneider beim Frühjahrstreffen des Vereins für Mecklenburgische Familien- und Personengeschichte in Tellow. Eckhard Kruse sprach mit ihr.



Andrea Bentschneider ist Familienforscherin.

FOTO: E. KRUSE

Mecklenburger wissen oftmals, dass in der Vergangenheit Verwandte nach Amerika ausgewandert sind. Sie möchten Kontakt zu den heutigen Nachfahren aufnehmen. Wie können sie da Genaueres herausbekommen?

Zuerst wäre es wichtig, die Namen der Vorfahren und das ungefähre Jahr der Auswanderung zu kennen. Dann hat man gute Chancen, in den Hamburger Passagierlisten fündig zu werden. Die existieren für die Jahre 1850 bis 1934 und liegen im Hamburger Staatsarchiv. Die Listen gibt es aber auch online unter dem kostenpflichtigen Portal www.ancestry.de.

Warum gerade Hamburg? Es gab doch noch andere Überseehäfen.

Hamburg war für die Mecklenburger am günstigsten. Das lag an den Zugverbindungen. Da ist es auch am wahrscheinlichsten, dass die Vorfahren von Hamburg aus nach Amerika ausgewandert sind.

Wie viele Personen gibt es in diesen Listen?

Das ist eine riesige

Menge. Von Hamburg aus sind etwa 5 Millionen Menschen ausgewandert. Über Bremen waren es rund 7 Millionen. Stettin spielte nur eine untergeordnete Rolle. Von hier aus zogen 200.000 Menschen auf den fernen Kontinent. Das waren aber zumeist Polen, Ungarn, Russen und auch Pommern.

Wie geht man weiter vor?

Wenn man jemanden in den Passagierlisten gefunden hat, steht in den Listen auch der letzte Wohnort der Person in Mecklenburg. Dort könnte man in den Standesamtsurkunden oder Kirchenbüchern weiterforschen, wenn man möchte. Rund 70 Prozent der Mecklenburger Auswanderer haben auch einen Antrag beim Innenministerium gestellt, ob sie auswan-

dern dürfen. Diese Anträge lassen sich mitunter im Landeshauptarchiv in Schwerin auffinden. Die Mormonen haben diese Passagierlisten in den 50er-Jahren auch verfilmt. Die Mikrofilme kann man sich bei den regionalen genealogischen Forschungsstellen der Mormonen gegen Gebühren ausleihen.

Woher weiß man, dass die gesuchten Vorfahren auch in Amerika angekommen sind?

Dafür gibt es Anknüpfungen in Übersee. Auch die sind als Kopien im Hamburger Staatsarchiv und unter anderem auf dem Internetportal zu finden. Darin gibt es aber nur sehr wenige Informationen. So ist zum Beispiel nur verzeichnet, dass jemand aus Mecklenburg

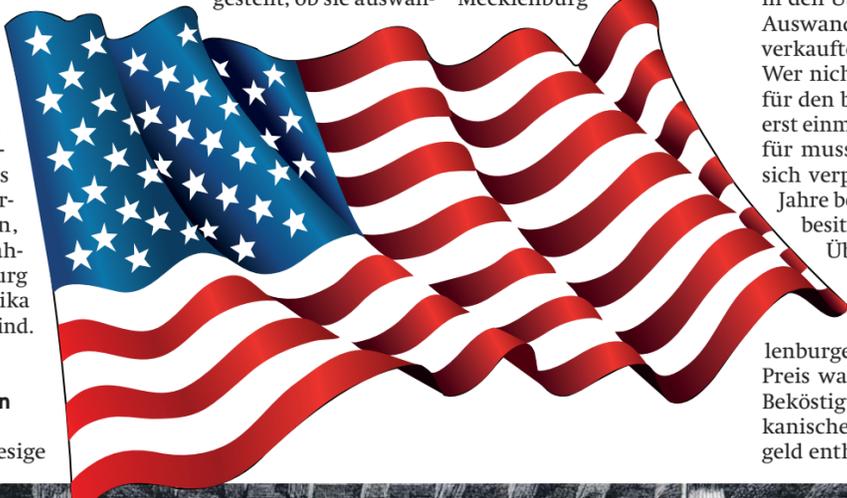
eingereist ist, nicht aber der genaue Herkunftsort.

Nun ist man als Ahnenforscher in Amerika angekommen. Wie findet man dann den Wohnort der Vorfahren und deren Nachfahren in den heutigen USA?

In den Anknüpfungen ist oft der nächste Aufenthalt eingezeichnet. Dann wird es schwieriger. In Amerika wurden aber alle zehn Jahre Volkszählungen durchgeführt. In diesen Listen müssten die Vorfahren und auch deren Nachfahren zu finden sein. Dann kann man sich, wie in Deutschland, an Geburten- und Sterbebücher in den Kirchen und Standesämtern halten. Diese Daten sind auch unter der genannten Internetadresse eingetragenen. Das Portal ist teilweise unter Ahnenforschern aber sehr umstritten, weil es nicht kostenlos ist. Es bietet jedoch den Vorteil, dass die Ahnenforschung vom eigenen Küchentisch aus durchgeführt werden kann.

Wie kam es in der Regel zu diesen Auswanderungen?

In der Regel funktionierte das über Anwerbung von den Schifffahrtlinien. Da zogen Agenten durch das Land. Sie zeigten den Menschen Bilder von der neuen Heimat in den USA. Wer sich für die Auswanderung entschloss, verkaufte seinen Hausstand. Wer nicht genug Geld hatte, für den bezahlte der Kapitän erst einmal die Überfahrt. Dafür mussten diese Personen sich verpflichten, für einige Jahre bei einem Großgrundbesitzer zu arbeiten. Eine Überfahrt für drei Personen nach New York im Jahr 1851 kostete für Mecklenburger 188 Taler. In dem Preis waren auch schon die Beköstigung und das amerikanische Kopf- oder Armeingeld enthalten.



So sah es um 1880 in einem Zwischendeck eines Auswandererschiffs aus. Wer weiß, ob auf diesem Bild nicht auch Mecklenburger zu sehen sind.

REPRO: PETER GERDS

NACHRICHTEN

Großformatig: Dargun zeigt wieder „Art der Provinz“

DARGUN. Zum dritten Mal wird am kommenden Wochenende in der Darguner Kloster- und Schlossanlage die Ausstellung „Art der Provinz“ eröffnet. Vom 16. April bis zum 16. Mai zeigen sieben Künstler in den Südarkaden sowie im Kirchenlangschiff ihre Werke. Jeder Künstler wird die historischen Mauern auf seine Weise mit großformatigen Gemälden, beeindruckenden Holzskulpturen oder Terrakotaplastiken in Szene setzen. Nicht ganz unbekannt werden den Dargunern die drei

Teterower Künstler Anja Brachmann, Ralph Wedhorn und Evelyn Schütt sein, denn sie zeigten ihre Werke bereits im Ausstellungsraum im Mittelrisalit. Auch Ines Diederich aus Woldegk, die sich 2014 an „Kunst: Offen“ in der Kloster- und Schlossanlage beteiligte, präsentiert erneut verschiedene Kunstwerke. Neue Gesichter in Dargun sind Dr. Klaus Ludwinski aus Kratzeburg, Barbara Löffler aus Ramelow sowie Jim Schütz aus Ziddorf.

Die Vernissage beginnt Sonnabend 19 Uhr. **tb**

Blondierte Saxophonistin gibt in St. Johannis tiefe Einblicke

MALCHIN. Wie fühlt es sich an, dieses Leben mit fünf Kilogramm um den Hals? Davon wird die Saxophonistin Kathrin Eipert in kleinen Anekdoten berichten, wenn sie am 7. Mai in der Malchiner Kirche St. Johannis zu Gast ist.



Fünf Kilogramm um den Hals: Die Saxophonistin Kathrin Eipert. FOTO: M. KRANZ

Die Geschichten sind aber nur kleine Schmankerl in einem 90-minütigen Konzert mit Saxofon, Bariton und Klavier. Das bestreitet Kathrin Eipert gemeinsam mit Gunter Ecke. Das musikalische Repertoire kommt aus allen musikalischen Genres, von Frank Sinatra, John Miles bis hin zu Karat und den schönsten Melodien der Klassik. Welthits erklingen. Daneben gibt es sehr persönliche Erlebnisse aus dem Musiker-Alltag, die auch in einem Buch erschienen sind. Der Titel: „Ich sag's mit Sax! On tour mit einer blondierten Saxophonistin“.

Ein Teil des Konzerterlöses wird für die Sanierung des Kirchendaches in Malchin verwendet. Karten sind in der Malchiner Stadtinformation oder beim Veranstalter, dem Malchiner Clown Flori, erhältlich. Das Konzert am 7. Mai beginnt um 19.30 Uhr. **ek**

Wanderung zu Frühblühern und den ersten Insekten

BASEDOW. Zu einer Frühlingswanderung lädt der Naturpark Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See am Sonnabend unter Leitung von Dr. Wolfgang Wiehle ein. Vorgestellt werden dabei Pflanzen wie der Lerchensporn, dessen Blüte zu den schönsten Eindrücken des Frühjahrs zählt. Bei gutem Wetter werden auch erste Insekten zu be-

obachten sein, darunter der Wollschweber, der in der Lage ist, wie ein Kolibri im Schwebeflug vor der Blüte Nektar zu saugen. Treffpunkt ist um 10 Uhr an der Bundesstraße 108 zwischen Ziddorf und Klocksinn auf dem Parkplatz an der Einfahrt nach Neuhof. Die Wanderung ist etwa vier Kilometer lang und dauert zwei bis drei Stunden. **tb**

Jäger laden in die Bürgerstube

DARGUN. Der Vorsitzende der Jagdgenossenschaft Stubbendorf, Klaus Paal, lädt alle Waidmänner und Interessierte am Freitag, 22. April um 19 Uhr zu einem Gemeinsamen Abend ein. Dann berichtet der Vorstand über Erreichtes und Pläne von Genossenschaft und Kollegen. Aber auch die Vorstandsmitglieder stellen sich bei diesem Anlass zur Wahl. Für alle soll der Abend Gelegenheit bieten, miteinander ins Gespräch zu kommen. Getagt wird in der Bürgerstube des Feuerwehrhauses im Darguner Ortsteil Stubbendorf. **lm**

Automarkt

KFZ-Angebote

Dacia

Dacia Sandero 1,4, 75 PS, EZ 11/09, TÜV 07/17, 2.900 €, 01522 6068481

Verschiedenes

Kaufe jedes Auto! Tel. 0171 5341864

Sie möchten die Tageszeitung verschenken?

☎ 0800 4575-000
(Anruf kostenfrei)